

Grußwort S. E. Tomáš J. Podivínský anlässlich der Veranstaltung „Haas, Jezek, Urzidil“

Botschaft der Tschechischen Republik, 2. 3. 2017 19:00 Uhr

Liebe Freunde der tschechischen Kunst, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich darf Sie alle bei uns in der Tschechischen Botschaft ganz herzlich begrüßen und freue mich über Ihr so zahlreiches Kommen. Für die heutige Veranstaltung danken wir dem Festival tschechischer Kunst und Kultur Prag-Berlin, das unter künstlerischer Leitung von Dušan Robert Parisek jahrelang Kulturinhalte mit tschechischem Bezug in Berlin und Deutschland auf dem allerhöchsten Niveau präsentiert, vielen herzlichen Dank dafür!

Lieber Herr Parisek, lieber Freund, diesmal haben Sie ein Thema berührt, das zeitlos ist. Weil ich mich schon früher mit Ihrem eigenen Werdegang vertraut gemacht habe, weiß ich wohl, dass Sie sich mit dem Thema Verantwortung der Künstler, Exil und Neuanfänge persönlich angesprochen fühlen, in Ihrer Familie sogar generationsüberschreitend.

Das Tschechische Fernsehen hat unlängst eine Serie namens Boheme aufgeführt. Sie bezieht sich auf Schicksale der populären tschechischen Schauspieler, die nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch die deutschen Truppen zur Entscheidung gezwungen wurden, wie sie weitermachen werden. Eine unheimlich schwierige Wahl! Einerseits wollten die Schauspieler und Theater- und Filmemacher nicht ihre Zuschauer und Fans verlassen, den Lebensunterhalt von einem Tage auf den anderen verlieren und irgendeinen anderen Beruf anfangen. Andererseits waren viele keine Befürworter der nationalsozialistischen Ordnung. Die Tatsache, dass diese Leute unter neuen Machtverhältnissen weitermachten, wurde denen nach dem Krieg mehrmals zum Vorwurf gemacht. Natürlich gab es unter ihnen auch Verräter und klare

Karrieremacher. Doch den meisten ging es nur darum, möglichst ehrenhaft den Krieg zu überleben und den Zuschauern Mut schöpfen, damit das tägliche Leben erträglicher wird. Zur meistbenutzten Kunstform wurde Komödie. Die einbezogenen Schauspieler taten sich so hervor, dass von den Filmen sogar die heutigen Zuschauer viel Spaß haben und nicht ahnen, dass die besten Filme im Krieg entstanden sind.

Nicht alle tschechoslowakischen Künstler blieben im Heimatland. Diejenigen, die schon in ihrer früheren Tätigkeit angedeutet haben, dass ihnen politische Vorgänge nicht gleichwertig sind, sahen die Gefahr noch rechtzeitig voraus. Ihre Entscheidung, die Heimat zu verlassen, fiel ihnen nicht leicht. Sie wußten jedoch, dass sie anhand ihrer öffentlich bekundeten Ansichten und Standpunkte automatisch zu ersten Opfern der Nazis fielen würden, hätten sie nicht Flucht gewählt. So haben sie's gemacht. Nicht nur um sich zu retten, sondern um effizient gegen das wachsende Böse kämpfen zu können. Ich freue mich, dass wir heute, in dieser Veranstaltung diesen tapferen Leuten unsere Anerkennung und Dankbarkeit zollen.

Hiermit wünsche ich uns allen einen ermutigenden und künstlerisch hervorragenden Abend, Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!